

## **Expertise(vor)Sprung ist Kriegstüchtigkeit – jedoch führen Beschaffungswesen und –praxis zum angenommenen inhärent systembedingten Vermögensschaden und zu einer inhärenten systembedingten Gefährdung der Kriegstüchtigkeit**

Expertise(vor)Sprung ist Kriegstüchtigkeit, ist echtes Können, ist Raffinesse und Cleverness, sind überraschende Lösungen und Innovations(vor)Sprung. Expertinnen und Experten sind zum Musterbruch in der Lage, dazu, aus dem Erwarteten herauszutreten und zu überraschen, um Wirkung zu erzielen. Die Explosion von Pagern und Funkgeräten zeigt, dass es auf die Expertise der Menschen und ihre Fähigkeit ankommt, sich Überraschungsmomente auszudenken, sie zu planen und umzusetzen. Expertise ist das Maß aller Dinge.

Meine eigeninitiativ, fremdmittelfrei durchgeführte empirische Studie ist die Grundlage dieser Rede vom 24.09.2024 auf dem 26. Marineworkshop der DWT e.V. in Linstow. Öffentlich zugängliche Quellen wurden mittels deduktiv-induktivem Verfahren der Strukturierung einer qualitativen Inhaltsanalyse entlang der Frage „Wie zeigt sich Beschaffung im Jahr 2024 in den Medien“ unterzogen. Die Studie kommt zu dem Schluss: **Beschaffungswesen und –praxis führen zum angenommenen inhärent systembedingten Vermögensschaden und zu einer inhärenten systembedingten Gefährdung der Kriegstüchtigkeit.** Die Lösung des Systemfehlers liegt NICHT in einer weiteren Veränderung der Regulatorik, sondern in der (ausdrücklich offensiven) Anwendung von Staatsräson, verstanden als Ausübung der politischen Richtlinienkompetenz im Sinne der Kriegstüchtigkeit. Der Begriff der STAATSRÄSON wurde gewählt, da die Erlangung der Kriegstüchtigkeit einem grundlegenden Zweck des Staates dient, nämlich dem Schutz seiner Bürger und der Funktionsfähigkeit seiner Institutionen bei Katastrophe, Krise und Krieg. In der angespannten Sicherheitslage müssen sich der Staatsräson andere Belange unterordnen und Entscheidungen im Sinne der Landes- und Bündnisverteidigung engagiert und stringent umgesetzt werden. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass die Erlangung der Kriegstüchtigkeit durch die im Beschaffungswesen tätigen Akteure nicht erreicht werden kann, da auch sie durch die inhärenten systembedingten Verwerfungen eingeschränkt werden. Die Zustandsbeschreibung enthält somit keinen Vorwurf an die damit befassten Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter sämtlicher Institutionen und Ebenen.

So zeigt es sich im öffentlichen Diskurs: Zeit im Sinne von Tempo und Zeitpunkt von Entscheidung oder Zeit, die mangelnde Expertise, Haltung, jede fehlende oder (zu) langsame Aktion kostet, Zeit, die wir verlieren, kostet Geld, Personal, Technologie(vor)Sprung – und damit Kriegstüchtigkeit: Absicherungsdenken mit Fokus auf einzelne Systeme und im Verantwortungspingpong der involvierten Institutionen, detaillierte Spezifikationen mit linear aufeinander aufbauenden Prozessen und Staffelstabübergaben, jahrelange Planungszeiten, verzögerte Lieferungen von dann veralteten Technologien/Produkten, die aufgrund von Preisgleitklauseln zu weit von den ursprünglich geplanten Kosten entfernt sind. Im Vergleich zu anderen Nationen gibt es zu wenig Direktvergabe. **Jeder Punkt an sich, das Zusammenspiel jedoch deutet sicher auf einen angenommenen inhärent systembedingten Vermögensschaden durch Beschaffungswesen und –praxis hin.** Die Wirkung bisheriger Maßnahmen liegt bislang nur auf der Ebene von Kanzler- (z.B. Entscheidung zur Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen) und Ministerhandeln (marktverfügbare Munition & Wirkplattformen) und kann sie auch nur liegen, solange niemand den inhärenten Systemfehler behebt. Der Erkenntnisgewinn des Befundes: Erstens ist jeder und jede (immer schon) für die Vermeidung von Vermögensschäden verantwortlich – wirtschaftlich, aber auch mit Blick in den Spiegel und dem persönlichen Beitrag zur Kriegstüchtigkeit: Was trage ich zu einer finanzierbaren Kriegstüchtigkeit bei. Zweitens kann OFFENSICHTLICH keine der an Beschaffung beteiligten Seiten diesen Zustand, diesen Knoten, einseitig auflösen, weil ALLE Beteiligten in interdependenten Abhängigkeiten zueinander stehen und ein derartiger systembedingter Fehler nicht innerhalb, sondern nur oberhalb eines Systems gelöst werden kann – und zwar per Richtlinienkompetenz angewiesen und NICHT durch Vertragsgestaltungen UNTERHALB der Systemebene. Staatsräson ist der Hebel, der aber nur dann zur Kriegstüchtigkeit führt, wenn gleichzeitig auf politische Entscheidungsmacht, Exzellenz in Expertise(vor)Sprung und nationale digitale Souveränität gesetzt wird, um Wirksamkeit (Kriegstüchtigkeit) zu erzielen. Staatsräson wirkt, wenn der Staat

- seine politische Entscheidungsmacht zum Wohle des deutschen Volkes einsetzt, z. B. über die strategische Steuerung von Rüstungsunternehmen mit Staatsbeteiligung mit Sperrminorität und die strategische Steuerung von strategischen Entwicklungsprojekten (vgl. Nationale Sicherheits- und Verteidigungsstrategie).
- durch gezielte Beauftragung qualitativ und quantitativ forschungs- und wertebasierter Exzellenz in Expertise(vor)Sprung das Können (Expertise ist Können!) und damit das Wer, Wie, Was und Wozu absichert.
- nationale (digitale) Sicherheit, Souveränität & Resilienz durch Staatsbeteiligungen bei den nationalen Champions und der Entwicklung der Fähigkeiten durchsetzt und durch Direktbeauftragungen zur nachhaltigen und langfristigen Entwicklung, Erhalt und Ausbau von Innovations- und Technologie(vor)Sprung beiträgt.